richtet, daran erinnert werden, daß dem Wasser von St. Wolfgang und der Quelle am nahen Falkenstein von den gläubigen Wallfahrern Heil- und Schutzkraft gegen Augenleiden zugemessen wurde* (Abb. 5).

Erhalten haben sich, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, außer dem "Löwen" nur noch zwei Epitaphien, die laut Inschrift Peter Mülich zum Urheber haben. Sie befinden sich im Chor der Stadtkirche St. Peter und Paul in Weimar.** Das eine ist dem Gedächtnis der Margaretha Johanna, Tochter Johanns des Beständigen von Sachsen, welche 1535 im Alter von siebzehn Jahren gestorben ist, gewidmet (Abb. 19). Es beschränkt sich auf eine einfache Erzplatte, welche oben in sechs Distichen die Inschrift in Frührenaissance-Antiqua trägt.*** In das untere Feld ist das sächsische

Wappen mit weithinflutender Helmdecke gestellt. Der einfache Rahmen ist oben in der Art eines go-Wasserschlags tischen profiliert, auf dem eine Bekrönung von wenig verstandenen schwammigen Akanthusblättern in symmetrischer Anordnung sitzt, aus denen sich eine Spiralranke mit einer Traube entwickelt. Am unteren Rande ist das Werk bezeichnet: DIS WERCK HAT GE-MACHT PETER MV-LICH ZV ZWICKAV.

Das zweite Epitaph ist dem Prinzen Johann Ernst, dem dritten Sohn Johann Friedrichs des Großmütigen, gestiftet, der kaum fünf Wochen

* M. Andree-Eysn, Volks-kundliches, 1910, S. 2, und R. Andree, Votive und Weihegaben, 1904, S. 25.

** S. Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens, bearbeitet von P.
Lehfeldt. Heft XVIII, Großherzogtum
Sachsen-Weimar-Eisenach, Amtsgericht Weimar, 1893, S. 338 und 339.

*** Die Inschrift bei A. Schöll,
Weimars Merkwürdigkeiten einst und
jetzt, 1857, S. 40. Höhe der Platte

1'27 Meter, Breite 0'77 Meter.

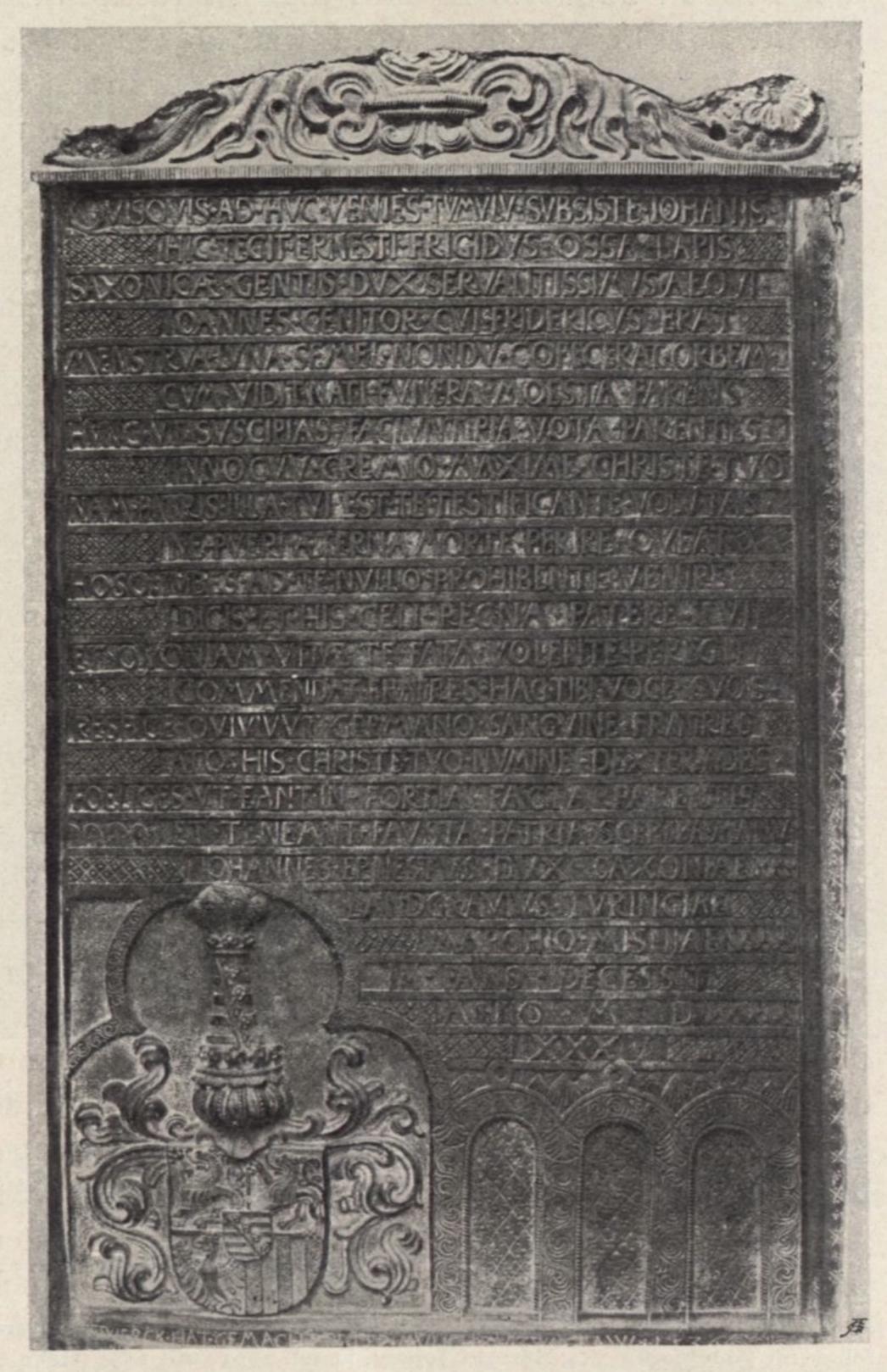


Abb. 20. Bronzeepitaph des Johann Ernst von Sachsen, † 1535, in der Stadtkirche zu Weimar